17.3.1949.

Herrn

Prof.Dr. F. R ö r i g,

Berlin-Zehlendorf
Beuckestrasse 4

Sehr verehrter Herr Rörig!

Nehmen Sie meinen besten Dank für Ihren Brief vom 12.ds.Mts. Sehr gern erkenne ich an, dass er sehr entgegenkommend gehalten ist und ich möchte mich bemühen, auch meinerseits in dem gleichen Sinne zu antworten. Denn auch mir liegt durchaus daran, dass dieser Briefwechsel eine vorübergehende Episode bleibt.

Sachlich muss ich allerdings gestehen, dass mir Ihr Standpunkt nach wie vor vollkommen unverständlich ist, ja sogar durch Ihren Brief noch unverständlicher geworden ist. Ich kann demgegenüber nur wiederholen, dass mein Bericht von mir der Akademie in meiner Eigenschaft als deren Mitglied zur Veröffentlichung in den Sitzungsberichten vorgelegt wurde und dass ich Sie um die in solchen Fällen bei auswärtigen Mitgliedern übliche Vermittlung gebeten habe. Ich verstehe daher weder, weshalb Sie den Bericht zunächst in die "Abteilung" - womit offenbar die Klasse gemeint ist - bringen wollten und erst recht nicht, weshalb er dort vorgelesen werden sollte. Die Monumenta Germaniae als Ganzes sind ja schliesslich keine Kommission der Berliner Akademie und der Bericht, den ich, als Präsident der MG erstatte, ist einer wissenschaftlichen Abhandlung gleichzusetzen, die ich etwa sonst der Akademie vorlegte. Infolgedessen kann ich auch Ihre Bedenken wegen der Länge nicht verstehen, da das betreffende Heft der Sitzungsberichte kaum umfangreicher ausfallen würde als das mir zuletzt zugegangene von Herrn Westermann. Was endlich Ihr Hinweis auf die starke Inanspruchnahme der Akademie durch den Wahlvorgang betrifft, so war es, solange ich an den Sitzungen teilnahm immer üblich, dass wissenschaftliche Mitteilungen unmittelbar nach dem Vortrag gemacht wurden, bevor in den geschäftlichen Teil eingetreten wurde. Wenn Sie also in dieser Weise den Bericht vorgelegt hätten, so hätte sich die Angelegenheit in fünf Minuten erledigen lassen. Selbst die Frage des Umfangs wäre bei dieser Gelegenheit leicht zu klären gewesen. Wenn Sie schliesslich hinzufügen, dass bisher keine Zeit verloren gegangen sei, so muss ich auch dem wiedersprechen, zumal Sie ja selber angeben, dass die nächste Gesamtsitzung erst Ende April stattfinden wird.

Da ich inzwischen, wie ich Ihnen schon schrieb, den Bericht an den Herrn Präsidenten geschickt und ihn gebeten habe, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen, hoffe ich, dass in einer Besprechung zwischen Ihnen und ihm die Angelegenheit vor der nächsten Gesamtsitzung geklärt und der Bericht dann in der geschilderten Weise vorgelegt wird. Ich muss dazu gleich betonen, dass ich auf irgendein anderes Verfahren mich unter keinen Umständen einlassen kann, ebenso wie ich eine etwaige Kürzung aus Raumgründen unbedingt ablehnen müsste. Ich habe den Bericht zu allererst an die Berliner Akademie